

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 3-6

Artikel: E Schwitzkuur i fruenere Zyte
Autor: Keller, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Chilerai, bim Aabigsuneschy!
 O, wie so eebig gmüetli isch es gsy!
 Wänn öise drüü, ich und der Gotte Chind
 So stundelang am Pöörtli gsässe sind
 Und mitenand tüend alerlei beraate
 Vo Winterplääne und vo Heldetaate!
 Und wänn mir Spööndli holed hinderem Schüürli
 Und Opfel braated im en Acherfüürli;
 Wänn mir durabe lueged gäg em See
 Und wyter ufe gägem Alpeschnee!
 Wänn mir dänn ghööred d Väschperglöggli gaa
 Und druuf verbämbele — lyslig — naa und naa —,
 Dänn sägi und die andere stimed y;
 Woo chönts uf däre Wält au schööner sy?

* * *

E Schwitzkuur i früenere Zyte

E Jugederinerig vom Caspar Keller

Wänn s Fischethal schu hinderem Bachtel hinen e chli verborgen und wyt abglägen ischt, so händ d Maseren ire Wäag glych emol gfunde zuen is. Gag der Wienacht ane hämer Fieber überchoo, und de Lyb ischt über und über voll roti Tüpf worde. Will mer starch gwueschtet händ und das mer schön warm hebed, hät d Mueter s Kanebee verchehrt (aber glych nüd zunderobsi!) an Chachelofen ane gstellt und zwee vu dene Paziänte i der Nachtschlutte dri ine pettet. De Dritt hät si uf der Ofen ue — hinder di säbe rot ghüüslete und schön gfältlete Umhängli hindere gschoppet und in e Wuletecki yggrugelet. Händ zwoo Burdene Chriis zum Schwitze no nüüt wele bschüüsse, so hät de Vatter e läärs Salzfaß ab der Brügi oben abe gholt und häts zumene Schwitzröhrl i ygricht. Heißt das, er hät em eifach der eint Boden uusgschlage und häts dänn bim z Nacht-choche umgchehrt übers Chouschtloch ie gstellt, daß d Hitz drin ue flackeri. Uf die Ard isch es zwor inwändig schu e chli aagchollet, aber au grad äberächt heiß worde. Wänns schu fascht präuselet hät vum Rueß, so ischt drin ine glych kä Gwand schwarz worde, wil men äbe zum Schwitze blutnacktig drin ie ghocket ischt! Bim Chouschtbank zue hät mes uufgstellt und mitere Wuletecki isch me zuiteckt worde. Und dänn hät me si müese lide, bis eim s löödig Wasser über de Ruggen und über d Bei abe grölelet ischt. Isch me zletschtemänd ämel no läbtig wider us dem schwarze Faß use gchräsmet gsii, so hät ein d Mueter zerscht müese ghörig i d Wösch nää, vor me wider hät törfen in e suubers Bett ie schlüüfe.

(Us: Chelleländer Ard und Brüüch um d Mitti vum 19. Johrhundert vus Hans-Ruedli-Jokobe-Chaspers Chlii. W. Hess, Buchdruckerei Gutenberg, Wald).